



Ergebnisse der Arbeit mit JUMA

Spitznamen, Bilderrätsel und Spezialitäten

■ **Mit dem Roller durchs Ruhrgebiet**
 JUMA 1/2002,
 Seiten 8–12, 14–17
 TIPP 1/2002, Seiten 22–31

Projektarbeit in 4 Gruppen:
 Jede Gruppe hat eine andere
 Aufgabe gelöst:

1. Nennt Probleme in der Lausitz, im Ruhrgebiet und in ehemaligen Industriegebieten Russlands!
2. Schreibt auf, wie die dortigen Probleme gelöst werden!
3. Macht eigene Lösungsvorschläge!
4. Arbeitet konkrete Pläne dafür aus!

Neben den Materialien in JUMA und TIPP habe ich den Schülern und Schülerinnen Zeitungsberichte über ehemalige Industriegebiete in Russland

zur Verfügung gestellt, damit sie ihre Aufgaben lösen konnten.

*Svetlana Panchina,
 St. Petersburg, Russland*

■ **Uniform statt Markenzwang?**
 JUMA 2/2002, Seiten 18–21
 TIPP 2/2002, Seite 36

In JUMA stand: „Die Fünftklässler der Haupt- und Realschule Sinstorf (Hamburg) tragen grüne Sweatshirts, mit denen sie seit vergangener Herbst jeden Tag zur Schule kommen. Deshalb haben sie einen Spitznamen: grüne Frösche ...“ Meine Schüler und Schülerinnen haben sich daraufhin gegenseitig Spitznamen gegeben; eine Schülerin, die häufig eine rote Mütze trägt, heißt seitdem Rotkäppchen.

Anne Descotes, Paris, Frankreich

■ **Ein Herz für Tiere**
 JUMA 1/2000, Seite 31
 TIPP 1/2000, Seiten 27–31

Meine Schülerinnen und Schüler haben ganze Geschichten als Bilderrätsel verfasst, siehe das schöne Beispiel von Kristina Kalnina aus der Klasse 10 b auf TIPP-Seite 41!




Elīta Grīneva, Rīga, Lettland




■ **Mach mit!**





TIPP fragt: Wer löst das Bilderrätsel auf TIPP-Seite 41? Schicken Sie die Lösung an die Redaktion JUMA, Stichwort: Bilderrätsel, Frankfurter Straße 40, 51065 Köln. Unter den Absendern mit richtigem Text verlosen wir 10 deutsche Rätselhefte. Einsendeschluss ist der 31.3.2003. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





Gittis T^oten


ES WAR ONE GRÜNE  MIT  WIE SAFT. GITTI
PFLANZTE SIE IN ONEN  UND STELLTE DEN 
AUF DEN .

JEDEN MORGEN KAM SIE MIT ONER GROßEN 
UND BE  DIE .




REGELMÄßIG JEDEN MORGEN! DIE  WUCHS UND
BEKAM K  GELBE . WOL GITTI SO

GUT . NACH EINER WEILE WURDEN AUS DEN GELBEN 
KLONE GRÜNE  JUNGE T  TEN.

ONES NOS KAM STARKER 
ER WURDE ZUHS . ES KR  UND 

AM NÄCHSTEN MORGEN WOLLTE GITTI DIE 
BEGIEßEN. SIE WAR NICHT MEHR DA!

GITTI SCHAVTE GANZ ERSCH  EN AUF DIE .

WS WAR DIE  MIT DEN GRÜNEN T  TEN, ?

■ **Durchblicken statt wegsehen**

JUMA 2/2002, Seiten 8–11
TIPP 2/2002, Seiten 8–11

Bevor die Klasse JUMA 2/2002 gelesen hat, habe ich in einem Heft die Seiten 8–9 aufgeschlagen und einem Schüler mit der Aufgabe gegeben, das große Bild zu beschreiben ohne es den anderen zu zeigen. Alle zeichneten das Bild nach der Beschreibung. Danach wurden die Bilder miteinander und am Schluss mit dem Original verglichen.

Vladimira Koubínová, Roudnice nad Labem, Tschechien

■ **Von der Schulbank in den Ratssessel**

JUMA 3/2000, Seiten 20–24
TIPP 3/2000, Seiten 14–17

Meine Schülerinnen und Schüler haben in der Unterrichtsstunde

Kleingruppen gebildet. Jede Gruppe hat nach dem Vorbild der Jugendpartei PETO eine Partei „gegründet“ und Forderungen formuliert, z.B. Hausaufgaben künftig nur noch in Ausnahmefällen. Anschließend wurde die Partei mit dem überzeugendsten Programm gewählt!

Romy Willers, Temuco, Chile

■ **Essen, fressen, tafeln**

JUMA 1/2002, Seiten 28–29
TIPP 1/2002, Seiten 14–17

Meine Schülerinnen und Schüler haben kanarische Spezialitäten mit in die Schule gebracht und zunächst den Tisch damit gedeckt: Paprikawurst, Mandelsoße, Bananen, einheimisches Gebäck u.v.a.m. Zunächst wurden die Spezialitäten und ihre Zutaten auf Deutsch benannt. Erst nachdem bei Rollenspielen wie auf einem Markt „eingekauft“

und wie im Restaurant „bestellt“ worden war, durfte alles gegessen werden.

Marta Fernandez, Trujillo, Ingenio/Gran Canaria, Spanien

■ **Zeige mir deine Schlüssel ...**

JUMA 2/2001, Seiten 28–33
TIPP 2/2001, Seiten 18–23

Uns ist bei der Bearbeitung des JUMA-Themas



Deutschlehrer Johan Vandeputte aus Avelgem, Belgien

„Schlüssel“ aufgefallen, dass vieles nicht mit einem Schlüssel geöffnet oder in Gang gesetzt wird, sondern zum Beispiel mit Tasten, Knöpfen oder Schaltern. Somit habe ich meiner Klasse die Frage gestellt: „Welche Lieblingstasten habt ihr und welche Knöpfe, Schalter usw. drückt ihr nicht so gerne?“ Zwei Antworten als Beispiel: „Die Tasten meines Handy benutze ich am liebsten. Wenn mich jemand anruft, drücke ich gerne auf ‚o.k.‘ um mit der Person zu sprechen. Die Taste an meinem Wecker benutze ich dagegen nicht so gerne, weil ich kurz davor noch geschlafen habe.“ „Mein Lieblingsknopf ist der Knopf der Fernbedienung vom Fernseher. Er verschafft mir Zugang zu interessanten Sendungen. Am Dynamo meines Fahrrades ist dagegen ein Knopf, den ich nicht so gerne mag. Er ist schwer zu bedienen und manchmal ist es dabei auch noch kalt und regnerisch.“

J. Vandeputte, Avelgem, Belgien



Foto: Jörg-Mantfred Unger

Sie lernen Deutsch, wo andere Urlaub machen: Schülerinnen und Schüler auf Gran Canaria, Spanien, mit kanarischen Spezialitäten, die sie nach der Lektüre des JUMA-Artikels „Essen, fressen, tafeln“ mit in die Schule brachten.